

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Druck und Verlagsort: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reiche.

**Abonnement:**  
 Vierteljährlich 20 Rgr.  
 bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus.  
 Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr.  
 Einzelne Nummer 1 Rgr.

**Insertenpreise:**  
 Für den Raum eines gefalteten Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelauert“ die Zeile 2 Rgr.

**Erhalten:**  
 Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserte**  
 werden angenommen:  
 von Abends 6, Sonn-  
 tag bis Mittags  
 12 Uhr:  
 Martenstraße 13.

**Angabe in dies Blatt**  
 haben eine erfolgreiche  
 Vorbereitung.

**Kaufpreis:**  
 16,000 Exemplare.

Dresden, den 28. Januar.

— Des gestrige Geburtsfest J. Maj. der Königin Marie wurde am königlichen Hofe durch ein bei Sr. I. H. dem Kronprinzen statifindendes Familienbinder gefeiert. Gestern Morgen fand zu Ehren des Tages große Revue der Militärmusik statt, und die Wachmannschaften hatten den Paradezug angelegt. Abends waren die öffentlichen Plätze durch Pyramidenflammen der Gascolander leblich beleuchtet.

— Vorgestern Abend hat in den Paraden der zweiten Etage des königlichen Residenzschlosses der dritte Hofball, zu welchem 700 Einladungen ergangen waren, stattgefunden, und es haben demselben J. M. der König und die Königin, J. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin und Prinz und Frau Prinzessin Georg, sowie Sr. I. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin beigewohnt. (Dr. 3)

— Die Abschiedsaudienz des kaiserlich französischen Gesandten Herrn Baron Forth-Rouen bei J. M. dem König und der Königin ist dem Vernehmen nach auf heute Mittag festgesetzt. Sr. Maj. der König empfängt den Herrn Baron Forth-Rouen, welchen der königl. Oberceremonienmeister in den Paraderthronsaal einzuführen hat, in Gegenwart des Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten und umgeben von den königl. Oberhofchargen und der Adjutantur, stehend unter dem Thron; und wird die Uebergabe des Abschiedsbriefs in vorgeschriebenen Formen ceremoniell vollzogen. Von Sr. Maj. dem König begiebt sich der Herr Gesandte in Begleitung des Oberceremonienmeisters zu J. Maj. der Königin, die denselben im Beisein des Oberhofmeisters, der Oberhofmeisterin und der Hofdamen empfängt und in kurzer Rede ihm sich bei ihr verabschiedet. Unmittelbar darauf folgt das dem Herrn Baron Forth-Rouen zu Ehren veranstaltete königliche Galadiner.

— Gewerbetverein. Droguß Junghänel berichtet über eine mit Stärkemehl verfälschte Cypernseife und über ein neues Verfahren Eisen zu oxydieren. — Photographie. Reone erklärt, daß er bei Hohlrad als Altmantel zu beziehenden Lintensid zum Einsetzen von Lintensiden aus Papier und Wäsche bewahrt gefunden habe, weil diese bei auch die bei Anwendung von Bitterkaffee zurückbleibenden gelben Flecke und Ränder aus oxalaurum Eisen mit wegnehme. — Ingenieur v. Gubitz bemerkt, daß er bei gebrühtem Spülen sogar alte Lintenside mit kohlensaurem Bitterkaffee so rein eisern habe daß keine Spur von Färbung zurückbleibe. — Paracelsus. Dulsch theilt mit daß man durch den engl. R. Lungen und 25 breiten Ostasische ohne Kadel telegraphisch habe und Ingenieur Bierer erklärt die Möglichkeit aus der großen Fähigkeit des Wassers, die Electricität zu leiten und aus der ungemessenen Empfindlichkeit, in welcher man die Electrometer herzustellen im Stande sei. Der in der Kabinfabrik von William Siemens in London tätige Ingenieur Schwendler aus Zörgau habe mittels eines solchen Apparates sofort erkannt daß ein 900 erlg. W. langes Kabel einen kleinen Fehler habe, eine Stelle, wo die Isolierung nicht ganz vollständig sei. Er bestimmte die Lage dieser Stelle genau bis auf eine Strecke von 10 Meter Länge. — Kaufmann Walter, als Vorsitzender, spricht dem Photographen Köhler den Dank des Vereins dafür aus, daß derselbe dem Gewerbetvereine sein höchst schätzbares Cycorama vorgeführt habe und empfiehlt Allen, die es noch nicht gesehen haben, den Besuch desselben. Hierauf giebt derselbe sehr interessante Notizen über das Brand-Vericherungswesen, wie es vom Landtage ohne Debatte mit 33 gegen 27 Stimmen angenommen und darauf in Kraft getreten ist. Die großen Städte, die weit weniger Feuergefährlichkeit bieten als das flache Land und zwar sowohl durch solidere Bauart als auch durch ihre kostspieligen Feuerwehren und was mit denselben zusammenhängt, haben weit mehr, den hiesigen Beitrag dessen zu zahlen, was sie vergütet bekommen, und müssen mit den Juxel die kleinen Städte und das flache Land mit unterstützen. Dresden zahlte z. B. 1866 für 45 832,000 versicherte Immobilien 66,761 Prämien, also 1,58 und erhielt nur 14,013 Thlr. als Schadenersatz heraus. Eine Privatgesellschaft würde sicher nicht mehr als durchschnittlich 1 pro Mille verlangen. Dies ist nicht nur nicht recht vertheilt, sondern führt auch zu Brandstiftungen. So gab es 1865 in Sachsen 279 vorräthige und 80 muthmaßliche Brandstiftungen. Außerdem ist vor dem der Beamtenapparat der Landes-Feuerversicherung einen jährlichen Aufwand von 300,000 Thlr. Was ist das neue Brandversicherungsgesetz immerhin ein Fortschritt gegen das frühere, aber es ist zu erwarten, daß seine großen Mängel, die sich im Laufe der Zeit herausgestellt haben, nach und nach beseitigt werden. — Auf erfolgte Anregung wird beschloffen, eine Eingabe an's Ministerium zu richten, damit die so schon beschwerliche Einrichtung der Wechselstempelmarken nicht dadurch noch unangenehmer werde, daß man weit laufen müsse, um ein solches Ding zu kaufen. Es lassen sich z. B. mit den

Poststationen recht gut Verkaufsstellen für Stempelmarken einrichten. (Schluß morgen.)

— An die Stelle des alten sächsischen Militär-Dienstreglements, welches sein Dasein dem Jahre 1834 verdankte, sind jetzt neue, den derzeitigen Verhältnissen angepasste Dienstvorschriften getreten. In denselben ist in Bezug auf militärisches Benehmen festgesetzt, daß bei der Beerdigung von zur Generalität zählenden Offizieren außer den verschiedenen Truppenabtheilungen auch Geschüge des Truergesolge zu bilden haben und zwar bei einem wirklichen General 9, beim Generalleutnant 6 und beim Generalmajor 3 Renouen.

— Die nächste Prüfung von Vortruppführer Aspiranten findet im sächsischen Generalstabe am 15. Februar an statt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß hierbei zum ersten Male Kenntniß der lateinischen Sprache gefordert wird.

— In den Monaten Juni bis August d. J. soll in Utrecht (Holland) eine Ausstellung aller solcher Erzeugnisse stattfinden, welche die häusliche und gewerbliche Oekonomie des Handwerkes (allerdings nach gutem Deutch eine ziemlich unbestimmte Bezeichnung) betreffen, und ist für die Theilnahme auch die deutsche Industrie eingeladen. Prospective, Bedingungen und Anmeldeformulare sind im Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbelammer zu entnehmen.

— In Weisner Tageblatte wurde kürzlich von einem Witthe zu jungem Damen-Kaffee eingeladen. Wir haben bisher immer nur gehört, daß man den Mokka nach der Qualität (gut, mittel, ordinär) oder nach seinem Vaterlande (Java, Domingo) bezeichne, hier scheint aber noch eine Altersstufe gebräuchlich. Oder sollte die Eigenschaft als junger Kaffee vielleicht die Qualität kennzeichnen?

— In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. wurde einem armen Korbmacher von dem Schalkwirth Strohdach in Hütten bei Königstein ein leerkehrender Schweineflak zum Nachlager angewiesen und wurde dieser Korbmacher am anderen Morgen dafelbst todt aufgefunden.

— Dem Vernehmen nach hat Herr Geheimrath Dr. Gilbert das Unglück betroffen, auf der Eisenbahn sich den Daumen der einen Hand zu zerquetschen, so daß es fraglich sein dürfte, ob er den Verhandlungen der norddeutschen Antiterritorial-Kommission, deren Mitglied er bekanntlich ist, wird beiwohnen können.

— Die Frage wegen der Eisenbahnlinie Chemnitz-Beipzig soll dem „E. L.“ zu Folge in ein neues Stadium getreten sein; eine anonyme Gesellschaft soll sich gebildet haben, um von Weisner über Regau nach Borna zu bauen. Durch diese Linie soll der directe Verkehr des Erzgebirges mit Thüringen, Westphalen und der Rheinprovinz auf kürzestem Wege erreicht werden. In wie fern dieses Project Einfluß auf die Richtung der Linie Chemnitz-Beipzig haben dürfte, ist noch abzuwarten. Die Rentabilität der Strecke Weisner-Greizhain oder Weisner-Borna dürfte bei der Bodenbeschaffenheit der berührten Gegenden und dem Verkehr zwischen Erzgebirge einerseits und Thüringen, Westphalen, Rheinlande andererseits außer Zweifel stehen.

— Unsere gestrige Notiz, Herr Regisseur Meißner habe sich nach Wien begeben, um dort der Ausführung des Lustspiels „Schach dem König“ beizuwohnen, beruht, wie wir aus guter Quelle in Erfahrung gebracht haben, auf einem Irrthum, da die Reise des Herrn Regisseur Meißner keineswegs aus obiger Ursache unternommen worden ist.

— Man erzählt uns, daß neuerdings wieder in den späten Abendstunden die Klänen an verschiedenen Hausdauern von unbekanntem Dieben abgegründet, bez. abgedröhen und entwendet worden sind. Die Mehrzahl der vorliegenden Fälle dürfte keinen Zweifel darüber auskommen lassen, daß hier nicht etwa ein Schabernack, sondern Verwinnlich zu Grunde liegt, und nirgends dürfte das alte Sprüchwort: „Wo kein Hehler, da ist auch kein Stehler!“ mehr Anwendung finden, als gerade auf diese Gattung von Diebereien. Denn fast durchgehends sollen sich die entwendeten Thurlinken in noch gutem Zustande befunden haben, und weil Niemand so leicht eine solche Klinker verkaufen wird, sollte man meinen, müßte jeder Händler, dem sie zum Kauf angeboten werden, in d. h. in Angebot Mißtrauen setzen und lieber dem Handel ganz fernbleiben.

— Gestern Morgen 4 1/2 Uhr hat sich in einer zum Aufbewahren von Turngeräthschaften dienenden Kammer des Flügels C der großen Infanteriecaserne ein Akt der 7. Compagnie des 2. Grenadierregiments mit seinem Dienstgewehr erschossen.

— Am 25/26. d. M. hat ein großes Schadenfeuer auf dem Rittergute Friesen bei Reichenbach stattgefunden. Dasselbe soll auf noch nicht ermittelte Weise in den Stallungen herausgekommen sein und hat sich dann auf die Wackerwohnung und eine Scheune fortgeplamt. Das Herrenhaus ist unversehrt geblieben, auch sind Unglücksfälle beim Feuer nicht vorgekommen.

— In der Nummer des 1. December vorigen Jahres der Dresdner Nachrichten war unter den Eingangsworten: „Ein Hochkapler und die Mutua condonata“ ein der Berliner Staatsbürgerzeitung entnommener Artikel über einen Graf de Guise, der in Wahrheit Arthur Babovani heißt, enthalten, welcher diesen Herrn als einen Abenteuerer und Indusierier bezeichnet. Auf Veranlassung eines hiesigen Rechtsanwalts nehmen wir nun keinen Anstand, mitzutheilen, daß momentan in Berlin lebende Graf Babovani de Guise ein Hochkapler, als welcher er in dem fraglichen Artikel geschildert wurde, nicht ist, da ihn sonst die sächsischen und preussischen Polizeibehörden als Ausländer sicherlich ausweisen oder zur Untersuchung ziehen würden, wenn er wirklich verbrecherische Handlungen begangen oder begründeten Verdacht einer verbrecherischen Handlungsweise gegen sich erregt hätte. Graf Babovani de Guise lebt unangefochten in Berlin und ist im Besitze von Legitimationspapieren, deren Richtigkeit und Richtigkeit bis jetzt von keiner Polizeibehörde beanstandet worden ist. Offenbar ist er mit einer anderen Persönlichkeit, welche den Namen „Babovani“ führt, verwechselt worden.

— Vor einigen Tagen ist eine Frau aus Kleinsaubertitz bei Weisberg auf dem Fußwege zwischen Buchwalde und Preititz von einem ihr unbekanntem Manne angefallen und unter allerhand Drohungen ihrer geringen, in 1 Thlr. 2 Rgr. bestehenden Baarschaft beraubt worden.

— Einem Handarbeiter aus Reichenberg bei Moritzburg, der in einer bei Reudorf befindlichen Sandgrube Sand gegraben hat ist vorgestern in Folge eines Sturzes der über ihm befindlichen Erdbewallung ein Bein zertrümmert worden, so daß sich sein Transport in die Heimath mittels Wagen nöthig gemacht hat.

— Die „Zittauer Zeitung“ berichtet folgenden Fall, der eine nicht eben erfreuliche Illustration der jetzigen Strenge der militärischen Einrichtungen ist: Die eingetretene schmerzliche Räte hat die Stadt Zittau und besonders die dem Militär näher stehenden Bewohner derselben in eine nicht unbedeutende Aufregung versetzt. Im Laufe des 22. Januar wurden, nach dem früh eine Marschübung nach Bischofsfeld ausgeführt worden war, circa 180 Mann Militär dem Lazareth übergeben, während noch viele Andere in ärztliche Behandlung genommen und vom Dienste dispensirt wurden, weil sie sich bei die'sem Marsch, ter in blosem Wollrock ausgeführt wurde die Glieder erfroren hatten. Am meisten hatten die Raser und Ohren unter dem Einfluß der Kälte gelitten, doch sollen bei einigen Leuten auch die Hände so hart erfroren sein, daß man fürchtete, es werden ihnen mehrere Finger abgelöst werden müssen. 14 Offiziere sollen sich ärztlicher Behandlung haben unterziehen müssen. Die Zittauer Zeitung meint schicklicher Weise, es käme der Wache nicht zu, an solche Vorgänge eine Reflexion zu knüpfen. Wir geben unserer Kollegen darin Recht, daß militärische Einrichtungen zu kritisiren ein undankbares Geschäft ist, aber verdienen unsere Brüder in Waffen, die mitten im Frieden um ihre gesunden Gliedmaßen kommen, nicht, daß die Stimme des Landes sich für sie erhebt?

— Vor Kurzem sollen in Dresden zwei junge Burtschen verhaftet und nachträglich an die l. Staatsanwaltschaft Baugen abgegeben worden sein, die in dem Verdachte stehen, mit zwei Leuten aus Wilschen bei Baugen, die gleichfalls bereits verhaftet sind, der Faltschmiederei nachgegangen und falsche l. sächsische Einthalerstücke vom Jahre 1868 mittels Compositions-guß aus Zinn und einem anderen metallischen Zusatz angefertigt oder wenigstens wesentlich vertrieben zu haben. Die Faltschmiede haben sich schwach ausgedrückte Randstempel, sind matt im Rande, jedoch im Uebrigen geschickt ausgeführt.

— Das zweite Theater bringt heute wie wir neulich schon erwähnten, eine der renommiertesten Opern Offenbachs: „Die schöne Helena“. Was man von diesem pikanten, milde-kissen Werke des privilegierten Seine Buffos hört, läßt nach jeder Richtung hin nichts Günstlicheres erwarten. Der hiesigen Ausstattung wird solider Glanz und der Inszenirung große Sorgfalt nachgesagt. Nous verrons!

— Am 26. Januar ist in Böhmiz die den Gebrüthern Wegel gehörige Spinnerei abgebrannt. Das Feuer soll zuerst in der zweiten Etage des Hauptgebüdes bemerkt worden sein, über die Entstehungsurache desselben hat sich jedoch noch nicht ermitteln lassen. Tags zuvor brannte in Dreitenbrunn bei Johannegeorgenstadt das dem Bergarbeiter Anger gehörige Wohnhaus nieder, wobei der Salinitose zugleich den größten Theil seines unversicherten Mobilars verloren hat.

— Seeligstadt bei Weisner. In der Nacht vom 20. zum 21. d. verunglückte der Besitzer der Breughelmühle bei Posen, Namens Hschelle, auf dem Heimwege vom Karpfenschmaus zu Kettwitz in der Nähe seiner Mühle, indem er über den Steg des Bachs gehen wollte, herabfiel und bewußtlos von Plage getragen wurde. Anderen Morgens verstarb derselbe, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.